Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 6 (1880)
Heft: 21

Artikel: Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-240149

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schäft der Einführung des Neuen zu, während ältere und begabte Schüler das einer Abtheilung zur Erkenntniss Gebrachte einzelnen Gruppen einüben und es mit ihnen später wiederholen, während der Lehrer sich einer andern Abtheilung zuwendet. Wir befinden uns in einem dänischen Dorfe und suchen die Schule in demselben auf. Indem wir vor derselben ankommen, hören wir in dem Schulzimmer ein Gesumme wie in einem grossen Bienenkorbe. Unser Klopfen hört niemand. Wir treten ein und sehen, dass die Kinder Unterricht im Lesen haben. Der Lehrer thront auf seinem Katheder; die Schüler sitzen in Gruppen von vier bis fünf zusammen, in jeder Gruppe ein lehrender grösserer Schüler. Jede dieser kleinen Gemeinschaften liest für sich. «Halt!» ruft der Lehrer bei unserm Eintritte. Alles ist still; neugierig richten sich aller Blicke auf uns. Wir stellen uns dem Lehrer vor und bitten ihn, im Unterrichte fortzufahren. «Weiter!» Und das betäubende Summen beginnt wieder.

(Eine sehr fruchtbare Anwendung der Lancaster'schen Unterrichtsweise fanden wir in den 40er bis 60er Jahren in der Schule Oberrieden unter dem vor etwa 10 Jahren verstorbenen Lehrer Staub, einem Schüler Scherr's. Er hatte 120 Kinder in 6 Klassen unter sich. Lehrschüler wurden vielfach verwendet. Im Zimmer — und zur Sommerzeit vor demselben — summte es wie in einem Bienenkorb. Der Fleiss war bienenartig, der Erfolg bedeutend.)

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 12. Mai.)

Die Erstellung der Originalien für die Blättermodelle des Zeichnungswerks der Primarschule wird Herrn Regl, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Zürich, die Vervielfältigung derselben Hrn. Wildermuth, Dekorateur in Aussersihl, übertragen.

Die Familie des verstorbenen Herrn Lehrer Stähli in Töss wird für die gesetzliche Zeit von 6 Monaten als nachgenussberechtigt erklärt.

Nachfolgenden Lehrern wird bei ihrem Rücktritt ein jährlicher Ruhegehalt zugesichert:

Hr. H. G. Bräm, bisher Lehrer in Rossau.
„ H. Stühlinger, bisher Lehrer in Eschlikon.
„ Rud. Wälli, bisher Lehrer in Wytikon.

Die Rechnung über den Hochschulfond pro 1879 ergibt einen Saldo von Fr. 90,039. 67 gegenüber Fr. 87,605. 52 im Jahr 1878.

Diejenigen zürcherischen Lehrer, an deren Schulen Jugend-Ersparnisskassen eingerichtet sind, werden um beförderliche Einsendung ihrer Adressen an die Erziehungskanzlei ersucht, behufs Auskunftertheilung an eine auswärtige Stelle.

Von 617 zürcherischen Primarlehrern sind noch 198 Inhaber von Stellen, an welche sie seinerzeit auf Lebenszeit gewählt wurden. Von denselben werden bei den nächsten Erneuerungswahlen im Jahr 1886 44 über 40, 69 über 30 und 35 unter 30 Dienstjahre zählen.

Einem zürcherischen Schüler des Gymnasiums in Schaffhausen wird für das Schuljahr 1880/1881 nachträglich noch eine Unterstützung von 150 Fr. zugesichert.

Schulnachrichten.

Zürich. Vorgestern starb, noch nicht 60 Jahre alt, Herr Eberhard, Sekundarlehrer in Zürich. Er gehörte seit langer Zeit zu den geachtetsten Mitgliedern des Lehrerstandes. Im Kapitel Zürich war er eine Reihe von Jahren Mitglied des Vorstandes und der Bezirksschulpflege. Mit seinen Schulbüchern hat er sich in vielen Kantonen der Schweiz einen sehr guten Ruf erworben. Ein stabiler Autor war er nicht. Erst letztes Jahr noch äusserte er sich im Schulverein Zürich dahin, dass er, sofern er freie Hand hätte, seine Lesebücher z. B. in den Partieen der Geschichte dahin ändern würde, dass die geschichtlichen Bilder in konzentrische Kreise sich ordneten und die allgemeine mit der Landesgeschichte verbunden würde. Bei der Begutachtung des Gesetzesentwurfes betreffend die Lehrerinnen war er neben Herrn Erziehungsrath Mayer ein warmer Vertheidiger der amtlichen Vorlage. War der Dialektiker zuweilen etwas hartnäckig in seinen Urtheilen, so trugen diese doch nie eine verletzende Form. Zur Intelligenz und Schaffenskraft gesellte sich stets eine gewinnende Liebenswürdigkeit.

Durch Ueberanstrengung in der Arbeit — neben dem gewissenhaftesten Dienst in der Schule die Anlegung seiner Schulbücher und die stete Durchsicht und Ausfeilung derselben bei neuen Auflagen — hat der Mann sich zu frühe aufgerieben. Eine andere gesellschaftliche Zerstreuung zur Ausspannung der angestrengten Geisteskräfte kannte er nicht, — als die Beschäftigung mit der Musik. Aber dieses Gebiet schaffte ihm statt der Erholung meist nur neue Arbeit. Dezennien hindurch war er Vorstand des Gemischten Chors Zürich und vielgeplagter Mitleiter der Tonhalleangelegenheiten. Als gewiegter Musikkenner fertigte er oft literarische Beleuchtungen vorragender Tonstücke, die in Zürich zur Aufführung kamen.

Die Stadt Zürich, deren vortrefflicher Lehrer Eberhard volle 34 Jahre war, von der er das Ehrenbürgerrecht gewiss wolverdient erworben, sowie weite Kreise von Freunden und Kollegen gedenken wol mit Wehmuth des Grabes, das den rüstigen Arbeiter auf dem Felde der Schule und Kunst zu früh umschliesst.

— Ein Artikel in der „Züricher Post" heisst die Idee, „zur Erleichterung der Schüler die Fähigkeitsprüfung für angehende Lehrer in zwei Theilen (nach dem dritten und vierten Studienjahr) abzunehmen", eine glückliche, ihre erste Anwendung im verwichenen Monat April aber eine verfehlte. „In der Frist von je 5 bis 10 Minuten sollen die Zöglinge Rechenschaft darüber ablegen, ob sie in je einem Fach akzeptabel seien." „Das Examen sinkt so zu einer Lotterie herab, bei welcher es sehr leicht vorkommen kann, dass der notorisch Unfähigere mit grösserm Erfolg die Prüfung besteht als der Fähige." „Bei der Unmasse des Stoffes, dessen Bewältigung verlangt werden muss, ist an einem Vorexamen festzuhalten, doch nur unter der Voraussetzung, dass sich eine Form findet, die das Staatsexamen über das Niveau eines Glücksspiels erhebt."

— **Freienstein.** (Korr.) Der Sekundarschulkreis Freienstein-Rorbas ehrte das Wirken seines Sekundarlehrers, Herrn Biefer von Andelfingen, durch einmüthige Dekretirung einer jährlichen Zulage von 200 Fr.

Bern. Nach dem „Pionir" ist am 15. Mai in der schweizer. permanenten Schulausstellung zu Bern eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten eröffnet worden.

— Die Schülerinnen der Elementar- und Sekundarstufe an der Widmann'schen Einwohnermädchenschule haben seit einigen Jahren keine Hausaufgaben mehr erhalten, wobei sich Töchter und Schule sehr gut stellten.

Obwalden. Der kantonale Schulinspektor, Pfarrer Von Ah in Kerns, sagt in seinem letzten Bericht: Das Schulwesen hat in unserm Lande seit 20 oder 30 Jahren einen grossen Aufschwung genommen; Kanton und Gemeinden haben durch neue Organisation, Vergrösserung der Schulfonds, Vermehrung des Lehrerpersonals, Erbauung neuer Schulhäuser, Erweiterung des Schulplanes u. s. w., bedeutende, theilweise auch kostspielige Anstrengungen gemacht; die sogenannten Winterschulen sind ganz verschwunden und wir haben überall Ganz-Jahrschulen und fast überall auch Ganz-Tagschulen; die Schulpflicht ist streng durchgeführt und die Schulräthe geben sich fast überall Mühe, die leidigen Schulabsenzen zu vermindern. Der erste Schulbericht unseres Landes aus dem Jahre 1852 gibt die Schülerzahl von Obwalden auf zirka 900 an; heute zählen wir mehr als das Doppelte, nämlich 1887 Kinder. Endlich begegnen wir in 4 von 7 Gemeinden bereits Stiftungen und Anstalten zur Speisung und Kleidung armer Schulkinder, welche in Verbindung mit den ebenfalls neu eingeführten Arbeitsschulen sehr segensreich wirken. Es wäre eine Undankbarkeit, wollte man es nicht öffentlich anerkennen: In unserm Lande ist seit 20—30 Jahren mit Ernst und Aufopferung am Schulwesen gearbeitet worden.

Aargau. (Schulblatt.) Im protestantischen Reinach sind die drei Hauptlehrer an der Bezirksschule Katholiken.

— (Aus Schulblatt.) Jeder in der Gemeinde Mühlau wohnende Jüngling von 15 bis 19 Jahren war im Winterhalbjahr 1879/80 zum Besuch der Fortbildungsschule in 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden verpflichtet. Die Schüler wurden nach ihrer Befähigung in zwei Klassen unterrichtet. Neben Lesen und Besprechen von geschichtlichen Charakterbildern (Washington etc.), Geschichtsaufsätzen, Rechnen (nach Zähringer) und Buchhaltung wurde die Geographie der Schweiz berücksichtigt. Nächsten Winter kommen Geschichte und Vaterlandskunde an die Reihe. Fleiss und Betragen der Schüler waren sehr gut. Die jungen Leute sehen